

Predigt am Sonntag, 03.05.2020, Sonntag Jubilate, Joh 15,1-8

Pfarrer Michael Press

Bibeltext zum 3. Sonntag nach Ostern (Jubilate)

Johannes-Evangelium Kapitel 15,1-8

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger. Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und bleibe in seiner Liebe. Das habe ich euch gesagt, auf dass meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch liebe.

Gedanken zum Bibeltext von Pfarrer Dr. Michael Preß

Vielen ist dieses Bild von Jesus Christus als dem Weinstock und den Christen als seinen Früchten vertraut. Der Wein wird in den Kulturen des Mittelmeers bei Festen und freudigen Zusammenkünften getrunken. Wenn Christus da ist, herrscht Freude. In Corona Zeiten haben wir nichts zu feiern? Der auferstandene Christus ist in Zeiten von Angst und Leid verborgen? Ich glaube, dass Jesus Christus auferstanden ist und so unter uns wirkt und gegenwärtig ist. Dieser Bibeltext in der Osterzeit ermutigt mich, nach den Früchten des gegenwärtigen Christus zu suchen.

Dazu möchte ich eine alte jüdische Geschichte auf unsere Zeit anwenden. Nach dieser Legende ist der Messias, das ist der Retter, den wir Christus nennen, verborgen und unerkant in der Welt. Wir treffen einen alten Rabbiner, der dieses Geheimnis seinen Schülern mitteilt.

Als die Schüler das hören, da werden sie sehr nachdenklich. Wenn es so ist, wenn der Messias (Christus) verborgen in der Welt ist, dann müssen wir ihn suchen. Wir müssen hinausgehen in die Welt und ihn finden. Herausfinden, wie wir zu ihm gehören.

So verabschiedeten sich die Schüler vom Meister und verabredeten sich, nach 20 Jahren zurückzukommen, um zu berichten, ob sie den Messias gefunden hätten. Es kamen schlimme Zeiten, Kriege, Hunger, eine Epidemie. Doch alle Jünger überlebten und kamen wieder zurück.

Der erste Schüler sagte: Ich lebte in einer großen Stadt, in der die Menschen ohne Orientierung waren, nicht wussten, wozu sie da waren, keinen roten Faden ihres Lebens

hatten und keinen Sinn fanden. Viele suchten nur Zerstreuungen oder hielten zynische Reden und verbreiteten Verschwörungstheorien. Ich fand Orientierung in der Bibel und den Liedern. Es war eine Befreiung, dass Gott so in meinem Leben gegenwärtig war. Das hat mir auch in den Zeiten der Epidemie geholfen. Mein Glaube hat mich durch den Tag getragen und die Ziellosigkeit der anderen Menschen vermochte mich nicht zu beirren.

Der zweite sagt: Mir geschah es, dass ich zwar eigentlich die Bibel studieren wollte, um den Messias zu finden und andere davon zu erzählen. Aber dann kam eine große Epidemie. Der Vater der Familie, in deren Haus ich wohnte, wurde krank und starb. Und da habe ich die ganze Zeit wie ein Ersatzvater dieser Familie geholfen, bis die Kinder groß waren.

Der dritte sagte: Ich habe mein Talent entdeckt und Lieder gemacht und sie den Menschen vorgetragen. Sie haben sich gefreut darüber und ich war froh, dass ich ihnen Freude schenken konnte. Viele sagten mir, dass meine Musik ihr Leben froh gemacht habe. Als die Epidemie kam, habe ich weiter musiziert und bin von Haus zu Haus gezogen, so dass ich den Menschen in ihrer Einsamkeit etwas Freude bereiten konnte.

Da sprach der alte Lehrer: Ihr seid alle Beweise dafür, dass der Messias unter uns wirkt. Denn ihr alle habt seine Kraft erfahren.

Zu dem einen sagte er: Dass die Religion für dich Licht und Orientierung war, das ist das Wirken des Messias, denn er ist das Licht und der Weg und die Wahrheit.

Zu dem zweiten sagte er: Dass du in der Epidemie für einen anderen eingetreten bist und dein Leben für diese Familie gegeben hast, diese Kraft hast Du vom Messias bekommen. Denn sein Leben für andere zu geben, das ist die messianische Liebe.

Zum dritten sagte er: Du hast die Menschen durch Schönheit begeistert. Eben das ist messianisch, denn wenn du und deine Hörer eins waren in der Freude, dann gehört ihr zum Messias.

Da erwiderte der Älteste: Aber dem Messias selber sind wir nicht begegnet. Haben wir ihn denn wirklich gefunden?

Der Rabbiner: „Wenn Gott den Messias schickt, dann tut er das, damit andere Menschen ihn erfahren und er für andere Menschen da sein kann. Der Glaube und die Gaben, die er den Menschen schenkt und worin sie Orientierung, Sinn, Liebe, Mut und Kraft finden, sind seine Gaben und seine Kraft.

Da erwiderte der Schüler: Aber Gaben gibt Gott auch ohne den Messias?

Der Lehrer sagte: Wenn an Gaben etwas sichtbar wird, das man sich schöner nicht vorstellen kann, wenn man nicht mehr auf andere schauen muss, wenn die Zeit still steht, dann ist messianische Zeit. Das was ihr erfahren habt, die Treue bis in den Tod, die Orientierung im Leben auf Gott hin, die Kraft zu selbstloser Liebe und die Freude, Schönheit zu schenken, das alles gibt es nur, wenn der Messias da ist. Wer das lebt aus der Wurzel seines Glaubens, der gehört zu ihm.

Christus ist wie ein Weinstock: Ein Weinstock gedeiht, wenn der Boden ruhig ist, die Sonne scheint und es genügend regnet, und wenn er gut gepflegt ist. So ist der Weinstock und so sind seine Früchte Zeichen des göttlichen Friedens. Wenn wir unser Leben wie einen Baum vorstellen, dann ist Christus die Wurzel und der Stamm: Er gibt uns Kraft zum Leben und durch ihn finden wir unsere Identität, finden heraus, wer wir sind. So wird das Leben nicht ziellos und orientierungslos, sondern bekommt Sinn und bringt Frucht.

Wenn wir füreinander da sind, dann sind wir wie Weinstock und Trauben für einander da: Der Weinstock nährt die Trauben, und die Trauben werden gute und schöne Früchte. Solche

Früchte schenken Freude. Wo es diese Freude gibt, wo Menschen ihre Not hinter sich lassen und sich aneinander freuen können, da ist Christus bei denen, die zu ihm gehören.

Der Wein ist ein Zeichen für diese Freude. Sie kann auf verschiedene Weisen erfahren werden. Christus verdanken wir es, wenn wir befreit sind von Not und Sünde und so vielem, was uns drückt. Christus gibt uns Sinn, und ein Lebensziel.

Das Bild vom Weinstock und den Trauben sagt sogar: Wir alle sind in ihm. Er ist in uns und ganz für uns da. Er verschenkt sich an uns. Er gibt uns sein Leben und alles, was er hat. Dadurch sind wir wunderbar frei von allem, was uns gebunden hat. Er befreit von Sorge und Angst und gibt uns Zuversicht und Mut. Dafür geben wir ihm unseren Dank und unsere Liebe zurück. Jetzt, in Corona Zeiten und zu jeder Zeit.

Amen

Gebet

Ungewissheit, Sorge und Hoffnung erfüllen in diesen Tagen unsere Gedanken.

Lass uns aus der Kraft deiner Wurzel leben. Empfangen und weitergeben, was du uns gibst. Wir möchten Früchte bringen, denn aus dir kommt die Kraft dazu.

Gib diese Kraft auch denen, die erschöpft sind von Corona, von der Isolation in den Alten- und Pflegeheimen, von fehlenden Gesprächen und Begegnungen.

Gibt deine Kraft denen, die sich sorgen um liebe Menschen, die sich fürchten vor der langen Strecke der Zeit mit dem Virus.

Wir vertrauen die Kranken deiner Fürsorge an. Behüte und bewahre sie.

Wir bitten für die Sterbenden, behüte sie und erbarme dich.

Wir bitten für diejenigen, die jetzt von zuhause studieren und für diejenigen, die jetzt wieder in die Schule gehen, behüte sie, gib ihnen Mut und Klugheit für diese neue Situation.

Wir danken dir für alle, die in Krankenhäusern und Laboren arbeiten, für alle, die Kranke pflegen und sich um das Wohl aller bemühen. Behüte und leite sie.

Wir bitten dich für die Familien mit kleineren Kindern, dass sie den Mut nicht verlieren und zusammen gute Früchte reifen lassen.

Du bist der Weinstock und wir sind deine Früchte.

Schenke uns die Kraft, die aus dem Weinstock kommt, damit wir alle gute Früchte bringen in diesem Sommer und mit dir bald wieder Feste feiern können.

Wir danken dir, dass du bei uns bist und uns hilfst.

Amen